Mitteilungen und Nachrichten.

Zur Religion der alten Thraker.

Von Gawril Kazarow.

In den „*Mémoires de la société nationale des antiquaires de France*“ für das Jahr 1899 (Paris 1901) S. 339 fg. hat Louis Poinssot einige Inschriften aus Bulgarien publiziert, unter denen sich auch eine Votivinschrift „*Herculi Invicto*“ aus Arcer (Ratiaria) befindet, S. 342. An diese Inschrift hat L. Poinssot sehr beachtenswerte Bemerkungen angeknüpft. Ausgehend von der Tatsache, daß in den Inschriften aus den Donauprovinzen, besonders aus Dakien, der Hercules Invictus sehr oft vorkommt, ferner daß dieser Hercules einige charakteristische Züge aufweist, die mit dem Wesen des römischen Hercules nicht gut vereinbar sind, hat dieser Gelehrte den Nachweis geführt, daß unter dem Namen des Hercules Invictus in den betreffenden Inschriften sich eine nationale dakische Gottheit verbirgt, nämlich ein Heilgott. Zur Bestätigung dieser Vermutung dient auch der Umstand, daß dieser Hercules oft zusammen mit Aesculapius und den Nymphen erwähnt wird. Poinssot hat auch den Beinamen Invictus treffend erklärt.

Wir möchten unsererseits noch folgendes hinzufügen. Dieser Heilgott scheint überhaupt thrakisch zu sein; es ist sogar möglich, seinen thrakischen Namen zu rekonstruieren. Wir kennen nämlich einen makedonischen Heilgott *Δέσπων*, mit dessen Namen Crusius (Roscher, *Lexikon der griech.-röm. Myth.* I 963) den Namen des thrakischen Stammes *Δάσσιοι* oder *Δεσπαιοι Δεσπαιοι* verglichen hat (vgl. Tomaschek, *Die alten Thraker* I S. 68). Wie genugsam bekannt ist, tragen Volksstämme oft den Namen eines Gottes; deshalb hat Usener (*Götternamen*, S. 359, 171) einen thrakischen Heilgott **Δάσσιος* rekonstruiert. Das ist derselbe Gott, den auch der thrakische Stamm der Daker verehrt hat.

Das Gesagte ist nicht außer acht zu lassen, wenn wir die weite Verehrung des Aesculapius in Thrakien erklären wollen. Votivinschriften an Asklepios finden sich in Bulgarien nicht selten; vgl. z. B. die von Dobrusky publizierten griechischen Inschriften in der bulg. Zeitschrift „*Ministerski Sbornik*“: Bd. XII S. 322; Bd. XIII S. 427, 429; die Namen der die Inschriften Weihenden sind teilweise thrakisch. Hier gehört auch des *Aesculapius Zimidrenus*, den die Thraker zusammen mit dem thrakischen Reiter nach Rom gebracht haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Asklepios - Aesculapius die griechische, beziehungsweise römische Bezeichnung für den Landesheilgott des Thraker ist. Es ist ja bekannt, daß dieselbe Erscheinung auch bei anderen Göttern vorkommt: Apollo, Diana, Liber (vgl. v. Domaszewski, *Religion des röm. Heeres*, S. 53 fg.).

Sofia.

Der Geburtstag des Antiochos Epiphanes.

Von Hugo Willrich.

Schürer hat im Jahrgang 1901 der *Zeitschrift für neutest. Wiss.* p. 48—52 das ihm bekannte Material über die monatlichen Geburtstagsfeiern für die hellenistischen Könige zusammengestellt und damit gezeigt, daß die seit alters gegen

die Realität einer solchen im II. Makkabäerbuch 6, 7 erwähnten Feier für Antiochos Epiphanes erhobenen Bedenken unbegründet sind. Schürer übersieht dabei aber, daß jene Stelle schon in der Parallelstelle des I. Makkabäerbuches eine Stütze findet. Während in II. Makk. 6, 7 die Juden allmonatlich am Königsgeburtstag zur Teilnahme am Opferschmaus gezwungen werden, ohne daß hier ein Datum genannt würde, heißt es I. Makk. 1, 54—63, am 25. Kislev (der in II. Makk. erst c. 10, 5 genannt wird) sei auf den heidnischen Altären geopfert worden, und man habe die Juden dabei tribuliert, was fortan alle Monate geschah. Wenn nun hier auch nicht gesagt wird, daß es sich um die Feier des Königsgeburtstags handelte, so liegt es doch auf der Hand, daß diese allmonatlich dargebrachten Opfer eben zu ihr gehörten, daß also Antiochos Epiphanes am 25. Tage eines Monats geboren sein muß; ob gerade am 25. Kislev (Dezember), das bleibt noch fraglich. Es würde für den *θεὸς ἐπιφανής* allerdings sehr passend sein, wenn er am Tage solis invicti auf die Welt gekommen wäre, aber es ist nicht notwendig anzunehmen, daß die Einführung des Herrscherkultes in Judäa gerade auf den Jahrestag seiner Geburt gelegt worden sei.

Zur babylonischen Feuerpost.

(S. o. Bd. III S. 169.)

Von C. Fries.

Die oben geäußerte Vermutung, die in Aischylos *Agamemnon* 268 ff. geschilderte Post und die persischen *áγγαγία* gingen schließlich auf babylonische Vorbilder zurück, findet jetzt eine überraschende Bestätigung durch eine Mitteilung von Herrn Prof. Zimmern, der mir freundlichst schreibt: „Ich stoße eben per Zufall auf eine Stelle, die mir für Ihre Aufstellungen über die „babylonische Feuerpost“ äußerst wichtig erscheint und wonach Sie wohl doch Recht behalten werden, diese Einrichtung schon für die Babylonier zu reklamieren. Bei Tallqvist, *Die assyr. Beschwörungsserie Maqlû* Taf. VI 103 f. und 111 f. wird die Hexe angeredet:

Wohlan, meine Zauberin,
die nach je einer Doppelstunde Feuer anfachte,
nach je zwei Doppelstunden ihren Boten absandte

(Forts.: ich kenne Dich und werde mich durch ausgestellte Wachen gegen Dein Herannahen schützen).

Der Ausdruck von dem „Feuer anzünden“ und parallel dem „Boten ausschicken“ wird hier zweimal so gebraucht, daß mit Sicherheit daraus geschlossen werden kann, daß dieses Feuerzeichen je nach einer Doppelstunde (oder vielleicht noch besser je nach einer Doppelstundenstrecke) und dieses Abschicken eines Boten je nach zwei Doppelstunden (bzw. je nach einer Zweidoppelstundenstrecke) eine damals übliche Verkehrseinrichtung war. — Die *Maqlû*-Texte stammen aus Assurbanipals Bibliothek, sind aber gewiß viel älteren Ursprungs.“ Zu der *Maqlû*-Stelle bemerkt Zimmern noch, sie sei „wohl so zu verstehen, daß alle 2 Wegstunden eine Feuersignalstelle und alle 4 Wegstunden eine Botenauswechselstelle bestand“. Die Richtigkeit dieser Annahmen ist einleuchtend und erhellt aus der in der Tafel 6 herrschenden Vorstellung von der alle Länder durchziehenden Hexe, für die der Vergleich mit der Post sehr nahe liegt. Z. 119 ff.: (nach Tallqvist)

Dein Gebiet ist die Gesamtheit der Länder,
alle Gebirge überschreitest Du. — (Ebenso Z. 128 f.)
— Auf meiner Straße wird Wache sein, neben meiner Pforte werde
ich Diener aufstellen. —
— Die Götter der Wache — —
— mögen die Zauberin töten.